



NEWS

LIEBE MITGLIEDER, FREUNDINNEN UND FREUNDE DES VKM

im letzten Jahr haben wir entschieden, wohin die Entwicklung des VKM gehen soll. Wir haben einige Ziele formuliert und den Weg der Veränderung begonnen. „Sobald entschieden ist, dass etwas gemacht werden kann und soll, werden wir auch einen Weg dazu finden.“ (Abraham Lincoln; 1809 – 1865). Nach diesem Motto haben wir unseren eingeschlagenen Weg fortgesetzt.

Ursprünglich waren wir auf der Suche nach Räumen in Aachen Brand, um ein weiteres Zentrum für unsere Angebote aufzubauen. Nach zahlreichen Besichtigungen haben wir dann schließlich barrierefreie Räume in der Reumontstraße im Aachener Südviertel gefunden und damit den Sitz unseres Selbsthilfeszentrums Süd begründet. Unser Selbsthilfeszentrum West befindet sich nun in der Welkenrather Straße. Von diesen zwei Standorten aus bieten wir durch unsere Teams Beratung, Assistenz beim Wohnen, in der Familie und in der Schule, bei Freizeit- und Bildungsangeboten sowie beim Studium und im Beruf an. Die Verwaltung haben wir zentral in der Vaalser Straße zusammengelegt.

Im Bemühen um das Entstehen von neuem barrierefreien Wohnraum für Menschen mit Behinderungen sind wir stark in der Entwicklungsgemeinschaft rund um den Büchel involviert. Zum aktuellen Stand möchte ich hier auf die Homepage der Stadt Aachen verweisen. Ebenfalls sind wir bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück für einen Neubau einige Schritte weiter gekommen. Ein Grundstück ist gefunden und wir sind derzeit in der Verhandlung zum Abschluss eines Erbpachtvertrages. Wir hoffen, dass wir in unserer Weihnachtsausgabe der News mehr berichten können.

Der Weg ist der Weg und das Ziel ist das Ziel – gehen Sie mit uns gemeinsam, ob als Klient*in, als Mitglied des Vereins, als Freund*in, Förder*in oder Mitarbeitende*r.

Ihr 



Der VKM hat eine neue Rufnummer bekommen, denn wir haben unsere Telefonie größtenteils auf eine neue Anlage umgestellt. Damit sind unsere Mitarbeitenden nun auch im Homeoffice und ggf. Mobil über ihre VKM Telefonnummer erreichbar. Die Kita und die Wohnstätte sind noch nicht angeschlossen, werden aber folgen. Anrufer über die alten Rufnummern erreichen unsere Zentrale.



ÜBER ENTSCHEUNIGUNG UND WEITERENTWICKLUNG

Denise Granrath | Irgendwann in dieser Corona-Pandemie schlich sich ein Wort in den täglichen Sprachgebrauch: Entschleunigung. „Endlich Zeit!“, vernahm man an vielen Ecken. Zeit die Wohnungen picobello auf Vordermann zu bringen und alles auszumisten. Zeit, Bücher zu lesen, Fremdsprachen zu lernen, das Joggen für sich zu entdecken. „Corona nervt! Klar, aber bringt mir auch die totale Entschleunigung“, war vielerorts zu hören.

„Mit Entschleunigung wird umgangssprachlich ein Verhalten beschrieben, aktiv der beruflichen und privaten Beschleunigung des Lebens entgegenzusteuern, d. h. wieder langsamer zu werden oder sogar zur Langsamkeit zurückzukehren“, sagt Wikipedia.

Wo ist diese Zeit bei uns geblieben? Entschleunigung? Was soll das sein? fragten sich die Menschen, die davon nichts spürten. Nicht nur diejenigen, die im systemrelevanten Supermarkt weiterhin das heißbegehrte und wie Gold gehandelte Klopapier über das Kassenband zogen. Auch diejenigen, die zwischen Homeoffice, Homeschooling und geschlossenen Kitas, die Kinder auf den Tischen tanzen hatten. Ganz zu schweigen natürlich von den Ärzt*innen und Krankenpfleger*innen, die auf den Covid-Stationen Tag für Tag über die Belastungsgrenze gehen mussten, um Menschenleben zu retten.

Doch auch für uns Mitarbeiter*innen hier in den besonderen Wohnformen Karl-Heinz Heemann Haus und der AWG war von Entschleunigung keine Spur. Im Gegenteil. Eigentlich mussten wir noch eine Schüppe obendrauf legen.

Zwischen all den neuen Gesetzen, Verordnungen, Hygienemaßnahmen und Besucherregeln, galt es den Überblick zu behalten. Fast täglich kamen neue Anforderungen hinzu, neue Formulare, neue Regeln was jetzt wie zu handhaben war. Da hieß es im Schweiß des Mund-Nasen-Schutzes mit vom häufigen Desinfizieren wunden Händen hier abzuzeichnen, da Symptome abzufragen und dort Maßnahmen zu ergreifen.

Dazwischen mussten wir mit der omnipräsenten Angst leben, uns anzustecken. Im engsten Kontakt zu unseren Klient*innen, die sich täglich zu Hunderten in den Werkstätten trafen, als das öffentliche Leben längst heruntergefahren war. Konfrontiert mit der Angst sich selber anzustecken, das Virus unbemerkt mit nach Hause zu tragen oder unsere Klient*innen zu infizieren.

Abstand kann man eben nicht halten in unserem Bereich. Unsere Klient*innen haben das Recht darauf, gut versorgt und gepflegt zu werden. 1,5 m Abstand gehen nicht, während man Toilettengänge begleitet, Nahrung anreicht oder Zähne putzt.

Irgendwann machten die Werkstätten dann zu. Endlich! Ein wichtiger Schritt. Doch ruhiger wurde es bei uns in den besonderen Wohnformen dadurch nicht.

Plötzlich verweilten alle Klient*innen nahezu 24 Stunden bei uns in den Wohneinrichtungen. Kontakte und Austausch reduzierten sich, wie bei allen von uns. Die für Viele so wichtige Tagesstruktur brach weg. Von einem auf den anderen Tag. Eine Zeit lang sicherlich ganz schön. Wie zusätzlicher Urlaub, doch irgendwann drohte die Stimmung zu kippen.

Dies galt es aufzufangen. Es wurde getröstet, beruhigt und viel geredet. Denn auch unsere Klient*innen hatten Sorgen und Ängste, die das neue Virus mit sich brachte. Angst vor der unsichtbaren Bedrohung, von der alle redeten und die so schwer einzuschätzen war.



Dann irgendwann der Schock: „Corona hat nicht halt gemacht vorm VKM“, nicht gestoppt vor den Türen des Karl-Heinz Heemann Hauses. Trotz aller Maßnahmen und Vorsicht und Umsicht: es gab infizierte Klient*innen und Mitarbeiter*innen.

Doch auch davon haben wir uns nicht unterkriegen lassen. Die Mitarbeiter*innen vor Ort haben Großartiges geleistet und zusam-

men haben sie es geschafft: das Virus zog wieder aus. Und wir waren alle noch da.

Ja, es gab schwierige Phasen in dieser Zeit, doch zwischendurch auch immer wieder kleine Lichtblicke: ob es einige der Schulbegleiter oder UD'ler waren, die in ihrem Bereich teilweise zur Untätigkeit verdammt, uns aushalfen, Zeit mitbrachten, Spiele spielten, Mahlzeiten zubereiteten. Den Alltag der Klient*innen etwas auflockerten.



Oder auch die Angehörigen, die uns mit kleinen Aufmerksamkeit oder netten Worten Anerkennung entgegenbrachten und dankbar waren für unsere tägliche Arbeit. Wir machen sie gerne! Natürlich! Doch Wertschätzung tut immer gut!

Und so langsam kehrt etwas Ruhe ein und wir nähern uns sukzessive der „neuen“ Realität. Vorsichtiger Optimismus darf an den Tag gelegt werden. Im Angesicht steigender Impfquoten scheint es, als könne man etwas aufatmen.

Die Welt und die Gesellschaft um uns herum stellt sich den neuen Herausforderungen und auch der VKM nimmt die Zukunft in die Hand und sortiert sich neu. Keine Zeit, zur Langsamkeit zurückzukehren. Keine Zeit für Stillstand.

Schon das letzte Jahr stand neben Corona auch im Zeichen der Weiterentwicklung des Vereins. Und auch 2021 und die kommenden Jahre ist dieser Ausbau ein Leitstern. Der Prozess ist in vollem Gange. Bestehende Konzepte werden überarbeitet und neu auf die Bedürfnisse unserer Klient*innen und deren Angehörige zugeschnitten. Neue Sozialräume werden erschlossen.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“, sagte einst Mahatma Gandhi und erinnert uns hier daran, dass man die wirklich wichtigen Dinge nicht delegieren sollte.

Und so wagt der VKM den Schritt nach vorne, Stück für Stück und wir laden Sie herzlich ein, uns zu begleiten: mit uns zu kommen, neue Wege zu bestreiten und so die Zukunft zu gestalten: Miteinander und Füreinander. Mit Vertrauen, Optimismus und Zuversicht! Wir freuen uns darauf!

SELBSTHILFEZENTRUM SÜD IN NEUEN RÄUMEN

Rebecca Dufke | Im Zuge der Umstrukturierung hat der VKM neue Räumlichkeiten bezogen. Da die angemieteten Räume in der Frankenbergerstr. 30 leider nicht barrierefrei waren, haben wir uns im Sommer 2020 auf Ausschau nach neuen geeigneten Räumen gemacht. Nach schwieriger Suche konnten wir Mitte Mai glücklich in unsere neuen, barrierefreien



Räume in der Reumontstraße 41 einziehen. Hier befindet sich nun unser Selbsthilfezentrum Süd mit der Schulbegleitung und den Assistenzdiensten.

Noch sind wir hier in der Einzugs- und Findungsphase. Es haben sich neue Teamzusammensetzungen der Mitarbeitenden ergeben, noch stehen nicht alle Möbel an den richtigen Plätzen und Bilder fehlen an den Wänden. Aber dies gehört einfach zum Umziehen dazu.

Als nächste Schritte werden wir uns näher mit unserem direkten Umfeld, dem Viertel um die Südstraße beschäftigen, Kontakte in die Nachbarschaft knüpfen und ein Teil des Viertels werden.

SPORTFEST BEI DEN TALBOTZWERGEN

Ewa Matuschek | Kurz vor der Fußball-EM feierten die Talbotzwergere ihr alljährliches Sportfest. Wie alles in dieser Zeit – etwas anders als sonst. An vier Tagen verwandelten wir unsere Eingangs- und Turnhalle in ein Parcours-Gelände. Angelehnt an das Mini-Sportabzeichen des Stadtsportbundes wurden dort sieben Stationen aufgebaut, die die Kinder in Kleingruppen durchliefen. Seit Tagen fieberten die Zwergere dem Ereignis entgegen, denn unser Bestes geben zu wollen liegt in der Menschennatur. Ob Vorschulkind oder Nesthäkchen, Fußgängerin oder Rollstuhlfahrer: alle durften sich ausprobieren, messen, sich der Herausforderung stellen, sich beweisen und auch mal die eigenen Grenzen erfahren. In unserem Haus ist es selbstverständlich, dass der Eine besser springen kann, die Andere eine gute Balance hat, noch ein Anderer der sicherste Torschütze ist. Der Schutz einer Kleingruppe war an dieser Stelle wertvoll, um all die Erfahrungen gut annehmen zu können.

Die krönende Disziplin, den Wettlauf haben die Kinder auf dem Spielgelände absolviert. Trotz der Hitze liefen alle Sportler strahlend der Ziellinie entgegen, denn Jubel und Applaus gab es für alle. Und am Ende war doch alles wie immer: ausgelassene und stolze Kinder mit einer Medaille auf der Brust.



OECHER TÖNE WOCHENFOHRT NOCH LIEBERHAUSEN

Stephan Haffner | Ejjen Sommer sünd minge Modder un isch met eänge Eldernjrupp uner Coronabedingungen ze ene Naturfründehus dor Familienbildungsstätte, dat Käte Strobel-Hus, jefohre. Dat heß, en dor Käte Strobel-Hus hätt jeder Jast en Maskitt ze trare: Enzisch bi dor Essensdich selfs derf man för kurze Zick de Maskitt avtrecke, un druße bi dor Hus.

Ovends han wör zesammejesesse en dor reservierten Obenthaldsraum, un doe unera-nerem Jesellschaftsspile jemaat. En dat Naturfründehus kunn manes uch schwemme, wat minge Modder un isch jemähät hätt.

Samstach sünd wör ze dor Aggertalsperre johre, un sünd doe jewandert. Wör sünd en ene Landjasthus enjekehrte un han dort Kaffe jedrunke un Koche jeesse. Da wör net ajemelde wore, un keen Pläj em un öm dat Landjasthus free wore, hätt wör os ußerhalb ob Bänke ze setze, un dat Bestellte entjege ze nemme. Dort kunn man es ouch ene klenge Joddeshus besischtije met sehr schönne alde Freske.

A dor Sonntachmittach sünd wör wigger noch Hus jefohre.

Über Wochendreisender Stephan

EIN KOMPROMISS VOLLER SCHÖNER MOMENTE!

Esther Kurzweg, Susanne Han-Jungmann | Unsere über viele Jahre etablierte Fahrt an die See mit den Vorschulkindern konnte dieses Jahr coronabedingt nicht stattfinden. Als „Plan B“ haben wir eine Woche voller Überraschungen für die Kinder gestaltet. Mit Ausflügen in die nähere Umgebung und nicht alltäglichen Kreativ- und Bewegungsangeboten gab es jeden Tag etwas Spannendes und Abwechslungsreiches zu entdecken.

Einen Tag verbrachten wir im Wald und gingen dort am Bach auf Entdeckungstour. Zuerst erkundeten wir Bach und Waldboden mit nackten Füßen, dann bauten wir einen Staudamm beobachteten, wie sich das Wasser staute. Dann schauten wir uns die Pflanzen einmal ganz genau in ihrer Umgebung an und lernten dabei viel Neues. Auch nach Tieren haben wir gesucht. Dabei haben wir viele Rote Wegschnecken gefunden. Das war ein spannender Tag!

Auch als Pizzabäcker hat sich die Gruppe der Vorschul Kinder bestens bewährt. Statt des KiTa-Essens gab es an diesem Tag selbstgebackene Pizza. Sogar einen Salat und einen Nachtisch haben wir gezaubert. Alle haben kräftig zugelangt. Hhhhm! Das war köstlich!

Einen wunderbaren Tag verbrachten wir auf dem Freizeitgelände in Walheim und ein Ausflug in die Natur-Erlebnis-Werkstatt stand auch auf dem Programm.

Ganz spannend wurde es für die Kinder, als es in den Tierpark ging. Eine Tierpark-Rallye brachte uns viel über die Tiere, ihr natürliches Lebensumfeld und ihre Gewohnheiten bei. Manche Kinder erwiesen sich im Tierpark als Profis, während es für andere viel Neues zu entdecken gab.

Der Abschluss und gleichzeitig Höhepunkt der Vorschul Kinder- Überraschungswoche war eine Übernachtung in der KiTa. Gemeinsam bereiteten wir alles für das Grillen zum Abendessen vor und bezogen die Betten frisch. Das gemeinschaftliche Essen draußen in gemütlicher Runde haben wir sehr genossen. Anschließend machten wir es uns an der Feuerschale gemütlich und ließen den Abend mit Geschichten am Lagerfeuer ausklingen. Nach einer ruhigen Nacht begannen wir den Tag mit einem gemütlichen Beisammensein bei einem leckeren Frühstück.

Für die Kinder war es eine erlebnisreiche Woche, die etwas ganz Besonderes war. Einigen war trotzdem sehr bewusst, dass die Fahrt an die See ausgefallen ist. Für das nächste Jahr hoffen wir, dass, bei allem positiven Erleben, unsere Fahrt an die See wieder möglich ist.



"DIGITAL AKTIV" – DIGITALISIERUNG IM BEREICH WOHNEN

Ute Rütters | Für viele von uns ist der Umgang mit digitalen Medien im Alltag eine Selbstverständlichkeit. Besonders während der Einschränkungen in der Corona-Pandemie konnten wir so unsere sozialen Kontakte aufrechterhalten.

Diese Möglichkeit war leider bei vielen unserer Klient*innen aus den besonderen Wohnformen und dem ambulant betreuten Wohnen nicht gegeben. In Einzelfällen konnte mit Unterstützung von Angehörigen und Mitarbeitenden zu Beginn der Pandemie kurzfristig der Zugang zu digitalen Medien ermöglicht und so wichtige Kontakte über die sozialen Medien aufrecht erhalten werden.

Diese Erfahrungen haben uns im letzten Herbst dazu bewogen, uns für das Projekt "Zugänge erhalten - Digitalisierung stärken" bei der Stiftung Wohlfahrtspflege zu bewerben und nach längerer Wartezeit haben wir auch eine Bewilligung erhalten. Dies freut uns sehr.

Unsere Projektgruppe unter Beteiligung von Mitarbeitenden und Klient*innen aus den verschiedenen Leistungsangeboten des VKM hat die Arbeit aufgenommen und wird nun in den nächsten Monaten ein Konzept für unseren Verein erarbeiten. Wir werden weiter berichten.

WEIL WIR CHAMPIONS SIND

Jutta Funke | „Weil wir Champions sind“, heißt ein neuer Film mit Wotan Wilke Möhring. Aber nicht nur mit Wotan Wilke Möhring, sondern auch mit „unserem“ Nico Michels. Das Theaterspielen war immer schon eine seiner Leidenschaften, dass es aber einmal soweit kommen würde...

Im Frühjahr 2021 hat Nico, begleitet vom Theaterpädagogen Friedhelm Hogen an einem Filmcasting teilgenommen. Soweit so gut.

Dann kam die Nachricht, Casting gewonnen und schwuppdwupp, ging es im Sommer zu Dreharbeiten nach Köln und Umgebung. Natürlich immer begleitet und in guter Absprache zwischen den Mitarbeitenden der Wohngruppe, Herrn Hogen und Nicos Mutter.

Aus Nico Michels wurde Ulli Gericke. Während der Dreharbeiten wurde er von der „Werkstattpflicht“, wie er es nennt, befreit. Nico zog wochenweise in die Jugendherberge nach Köln. Hier konnte er sich relativ schnell orientieren, da er immer das gleiche Zimmer hatte und seine persönlichen Sachen vor Ort lassen konnte. Besonders seine Igelbälle, die ihm zur Entspannung dienen, waren ihm wichtig. Sogar seinen Geburtstag verbrachte er bei Dreharbeiten am Set in Köln, obwohl er lieber frei gehabt hätte. Aber so ist das halt als „Profi“: The Show must go on.

Die Frage, was ihm bei den Dreharbeiten besonders gut gefallen hat, war für Nico leicht zu beantworten: „Das Beste war, dass wir mit einem Stuntman von „Alarm für Cobra 11“ zusammen trainiert haben. Man könnte die Serie als meine absolute Lieblingsserie bezeichnen.“

Mittlerweile sind die Dreharbeiten beendet. Nico hat sich nach den vielen Eindrücken erst einmal Urlaub genommen und geht seitdem wieder seiner „Werkstattpflicht“ nach.

Wir freuen uns schon darauf, den Film gemeinsam mit allen Bewohner*innen, Mitarbeitenden und Nico anschauen zu können. Natürlich mit Popcorn, Eiskonfekt und Cola - wie im Kino!



VKM
Verein für Körper- und
Mehrfachbehinderte Aachen e.V.

Welkenrather Straße 116
52074 Aachen

Tel: 0241-91387 0
Fax: 0241-91387 991
www.vkm-aachen.de
info@vkm-aachen.de

Bankverbindung:
Sparkasse Aachen
IBAN
DE 43 3905 0000 0013 0010 11
BIC AACSD33

Impressum

Ausgabe 30 · September 2021

Auflage: 2500

Herausgeber: VKM

Redaktionsverantwortliche: Daniela Jahn

Redaktion: Daniela Jahn, Arnold Schweden, Heide Weide-Gierenstein

Gestaltung: Esther Goldberg, Aachen; www.egogestaltung.de

Druck: Flyeralarm, Würzburg; www.flyeralarm.de